

Dienstag, 10. November 2020

Kurz berichtet

Bezirksbeirat tagt

S-West Die nächste Sitzung des Bezirksbeirats findet am Dienstag, 10. November, ab 18 Uhr im Stuttgarter Rathaus, Marktplatz 1, statt. Unter anderem geht es um das Parklet Augusten-/Ecke Reuchlinstraße, 15 Jahre Stolpersteine im Westen und über Superblocks – ein Bericht der Universität Stuttgart. Anträge befassen sich mit dem Abenteuer-spielplatz oder einem Fontänenfeld auf dem Bismarckplatz. *öbi*

Neuwahlen bei der SPD

Feuerbach Bei der Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Feuerbach fanden Vorstandswahlen statt. Der bisherige Vorsitzende Sven Baumstark und seine Stellvertreterin und Stadträtin Suse Kletzlin wurden für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt. Dem Vorstandsteam gehören zudem künftig Susanne Kurschat, Selma Cilo, Julia Pfizenmaier, Markus Duong, Alexander Weber, Martin Härer und Moritz Schleicher an. Die langjährige Kassiererin Marianne Hafner wurde wiedergewählt. Zudem wurden für ihre langjährige Parteitreue und Mitarbeit Armin und Birgit Baumstark (beide 40 Jahre Mitgliedschaft) geehrt. Ebenfalls feiern dürfen Peter Höpfer (25 Jahre), Wolfgang Schrankenmüller (40 Jahre) und Rolf Müller (60 Jahre). *öbi*

Naturfreunde spenden

Feuerbach Auch in diesem Jahr spenden die Naturfreunde ihren Gewinn des Weihnachtsmarktes an soziale Einrichtungen und Projekte. Ein Teil des Geldes wurde für den Kinderspielplatz beim Naturfreundehaus Steinberge am Killesberg ausgegeben. Dort waren neue und sichere Spielgeräte nötig. Der zweite Teil des Gewinns ist an das Bhz (ehemals Behindertenzentrum) gegangen. Die 500 Euro wurden für Malerarbeiten im Tafelladen an der Hohnerstraße verwendet. *öbi*

Gedenkfeier abgesagt

Weilimdorf Aufgrund des aktuellen Verlaufs im Infektionsgeschehen des Corona-Virus und des damit verbundenen Teil-Lockdowns wird die Gedenkfeier zum Volkstrauertag am kommenden Sonntag, 15. November, um 14 Uhr am Mahnmal des Neuen Friedhofes abgesagt. Die Kranzniederlegung findet in aller Stille ohne Publikum statt. *öbi*

Blutspenden benötigt

Weilimdorf Täglich werden für Patienten in Deutschland 15.000 Bluttransfusionen benötigt. Das Deutsche Rote Kreuz lädt deshalb zum nächsten Blutspendetermin am Mittwoch, 11. November, von 15 bis 19.30 Uhr in den Veranstaltungsraum der Kirche Jesu Christi, Deidesheimer Straße 39, ein. Auch in „Corona-Zeiten“ ist die Blutspende sicher. Blutspendetermine werden beim DRK unter Kontrolle und in Absprache mit den Aufsichtsbehörden unter den höchsten Hygiene- und Sicherheitsstandards durchgeführt. Wichtige News: Online-Terminreservierung unter www.terminreservierung.blutspende.de/ m/weilimdorf. Weitere Infos: www.blutspende.de/informationen-zum-coronavirus.öbi

ABONNENTENSERVICE

Jeden Morgen arbeiten viele Menschen daran, dass Sie Ihre Zeitung pünktlich erhalten. Sollte es dennoch mal etwas zu beanstanden geben oder Sie möchten unsere umfangreichen Service-Leistungen nutzen, so erreichen Sie den Abonentenservice Montag bis Freitag von 7 bis 17.30 Uhr und Samstag von 7.30 bis 12 Uhr unter folgenden Telefonnummern:
Telefon Leserservice 07 11 / 72 05 - 61 61
Fax Leserservice 07 11 / 72 05 - 61 62

Lokales Impressum

Aus den Stadtteilen

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER
ZEITUNGSTUTTGARTER
NACHRICHTEN

Verlag:
Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieningen Straße 150
70567 Stuttgart

Redaktion:
Verantwortlich: Jan Sellner
Koordination: Ralf Gunkel
Leitung:
Team Innenstadt und Nord: Chris Lederer
0711/87 05 20 11

Team Bad Cannstatt: Uli Nagel
0711 / 9310 - 337

Fax: 07 11 / 72 05 - 12 73
Aus-den-Stadtteilen@stzn.de

Anzeigen:
Verantwortlich: Malte Busato
Fon: 07 11 / 72 05 - 16 00
Fax: 07 11 / 72 05 - 16 14
innenstadt@stzvw.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1.1.2020

Wie Händler das digitale Laufen lernen

Händler glauben oft, ein Web-Shop sei ihre Rettung. Dabei stellt ein Internet-Shop die Kür dar, die oft gar nicht nötig ist. Wichtiger ist die digitale Sichtbarkeit eines Ladens, wie Mode-Café-Inhaberin Andrea Scheufler nun gelernt hat. *Von Martin Haar*

Das Gesicht von Andrea Scheufler changiert zwischen Koketterie und Schuldbewusstsein. Dann zieht die Inhaberin des Mode-Cafés Melva die Schultern zu den Ohren und meint: „Tja, ich bin halt so ne Analoge.“ Michael Köhler, Geschäftsführer des Start-ups Lieferliebling, winkt nur lässig ab und meint: „Da bist du nicht allein.“ Tatsächlich ist Scheufler eher die Regel statt die Ausnahme. Sie macht mit ihrer kleinen Boutique an der Ecke Rotebühl-/Reuchlinstraße zwar konzeptionell sehr viel richtig, aber beim Stichwort Digitalisierung fehlt ihr das Know-how. Und so sind ihre Marktchancen trotz eines Cafés im Laden und einem feinen Veranstaltungsprogramm nicht optimal. Ein gutes Konzept mit Gastronomie und Eventisierung reichen nicht mehr. „Die Digitalisierung des mittelständischen Handels ist eine sehr komplexe Sache“, bestätigt Köhler, „wichtig dabei ist, dass man die richtige Reihenfolge der Maßnahmen einhält.“ Und dabei ist der Internet-Shop keineswegs der erste Schritt, sondern der letzte. Oder wie Michael Köhler sagt: „Der Web-Shop ist die Kür.“ Davor komme die Pflicht: Ein Warenwirtschaftssystem samt digitaler Kasse, eine Webseite, die mit Google korrespondiert, die Nutzung von sozialen Medien und schließlich die Sichtbarkeit des Sortiments auf den verschiedenen Marktplätzen wie Amazon, Ebay und anderen. „Wenn du als kleiner Händler aber in allen Bereichen keinen Profi hast“, sagt Köhler, „dann scheiterst du.“ Möglicherweise hätte der eine oder andere Händler zwar „gute, kleine Insellösungen“, aber wirksam werde alles erst, wenn die Digitalisierung aus einem Guss besteht. Aus diesem Grund hat Köhler zusammen mit anderen Spezialisten das Start-up Lieferliebling ge-

gründet, das eben jene Komplettlösung anbietet. Zusammen mit IT-Fachleuten, Marketing-Experten und Social-Media-Profis hilft er nun Händlern wie Andrea Scheufler digital laufen zu lernen. Natürlich fragte auch sie: „Kann ich mir das Ganze langfristig leisten.“ Köhler meint dazu nur lässig: „Ja.“ Denn die Anschubfinanzierung komme durch die verschiedenen staatlichen Förderprogramme, wie etwa „digital jetzt“ oder das von Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut geforderte 40-Millionen-Digital-Paket des Landes. Da es schwer sei, sich in diesem Antrags-Dschungel zu orientieren, hat sich das Start-up darauf ebenso spezialisiert wie auf die Hilfe bei der Zwischenfinanzierung durch Banken. „Wenn alles gut läuft“, sagt Köhler, „dann haben die Händler anfangs keine Kosten.“

Nach seinen Erfahrungen fehle rund 40 Prozent aller Einzelhändler die Basis für einen digitalen Auftritt. „Knapp die



Michael Köhler hilft der Ladeninhaberin Andrea Scheufler bei ihren ersten digitalen Schritten.

Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

Hälfte hat nicht einmal ein Warenwirtschaftssystem“, so Köhler und blickt zu Andrea Scheufler, die bis zuletzt noch auf den guten alten Rechnungsbuch vertraute. „Sie ist ein Paradebeispiel dafür, dass die Basis für eine digitale Sichtbarkeit fehlt.“ Nun, nachdem die Grundlagen gelegt sind, spart sie nicht nur Zeit und Geld, sie weiß auf Knopfdruck, was im Lager ist und was die Ladenhüter sind. Viel wichtiger aber ist: Wer neben seinem stationären Handel auch auf den digitalen Marktplätzen handeln will, braucht Artikel-, Produktbeschreibungen sowie ein Foto von selbigen. „Erst dann kann ich mein Sortiment auch ins Netz stellen“, erklärt Köhler, „und dann kommt der nächste Schritt. Ich muss diese Sichtbarkeit im Netz professionell erhöhen.“ Hierzu nennt er die Schlüsselwörter „Social Media“ und „Google local inventory“. Vor allem letzteres Werkzeug, das die Smartphone-Suche eines Nutzers nach einem

Produkt auf dessen Verfügbarkeit in einem nahe liegenden Ladengeschäft hinweist, klingt für viele Händler immer noch wie der Name eines böhmischen Dorfes. All das hat Andrea Scheufler nun jedoch verinnerlicht. Nun weiß sie auch, dass der oftmals als Allheilmittel gepriesene Web-Shop viel Geld und Pflege kostet. „Will man einen professionellen Web-Shop, dann kann man dies nicht wie ein Hobby betreiben“, sagt Michael Köhler, „dazu braucht man Personal, mindestens eine Vollzeitkraft.“

All das wäre für Andrea Scheufler ein Sprung in eine andere Dimension. „Ich will eigentlich, dass mehr Kunden in meinen Laden kommen. Und dabei soll mich die Digitalisierung unterstützen und mich zukunftsfähig machen“, sagt sie und denkt dabei keineswegs nur an sich selbst: „Mir geht es auch um die Sicherung einer allgemeinen Einkaufskultur. Ich will keine leeren Innenstädte.“

Neuer Schub für die Schusterbahn von Untertürkheim nach Kornwestheim

Gutachter bescheinigen der Strecke ein „sehr hohes Nachfragepotenzial“. *Von Mathias Kuhn*

Von dem Ergebnis der Untersuchung des Landesverkehrsministeriums zu stillgelegten Bahnstrecken war SPD-Regionalrat Thomas Leipnitz nicht überrascht, aber äußerst erfreut. Insgesamt 42 stillgelegte oder ausbaufähige Bahnstrecken haben die Experten im Land unter die Lupe genommen. Auf Grundlage des zu erwartenden Fahrgastaufkommens wurden die Strecken in

Kein Platz für Naturstrolche

Die Suche nach einer Interimsbleibe für den Waldkindergarten Rohracker gestaltet sich schwierig. *Von Mathias Kuhn*

Den Ehrenamtlichen des Vereins Waldkindergarten Naturstrolche läuft die Zeit davon. Eigentlich wollte die Eltern-Kind-Initiative im Dezember mit der neuen Waldkita starten. Doch der Start verzögert sich. Dies liegt weder an fehlendem Personal noch an zu geringem Interesse der Eltern. „Unsere Plätze sind belegt und wir haben genügend Erzieherinnen für die Waldkita gewinnen können“, berichtete Susanne Claar, Personalvorstand des Vereins, dem Hedelfinger Bezirksbeirat im Oktober.

Aber die ursprüngliche Idee, einen Pavillon auf dem Tennisgelände der Sportkultur Stuttgart im Bußbachtal aufzustellen, hatte sich im September zerschlagen. Der Verein hat zwar vom Forstamt ein Gelände im nahen Wald zur Verfügung gestellt bekommen, auf dem sich die Kinder die überwiegende Zeit aufhalten werden. Aber für den Beginn des Kita-Tages, um das Mittagessen vorbereiten und in Ruhe essen, um Ruhemöglichkeiten und Toiletten anbieten zu können, sowie als Stützpunkt, an dem die Kinder wieder abgeholt werden, benötigen die Naturstrolche eine feste Unterkunft. Auch die Förderrichtlinien schreiben dies vor. Von Beginn an

vier Kategorien eingeteilt. Die Bahnlinie zwischen Kornwestheim und Untertürkheim schaffte es in die erste Kategorie: Der Schusterbahn wurde ein sehr hohes Nachfragepotenzial von mindestens 1500 Fahrgästen pro Schultag attestiert. „Das ist ein starkes Signal für eine künftige Bahnstrecke Untertürkheim-Kornwestheim“, sagte Brigitte Lösch (MdL, Grüne). Jetzt liege es an den Kommunen oder der

Region, die Chance zu nutzen. Immerhin hat Verkehrsminister Winfried Herrmann betont, dass die Rahmenbedingungen für neue Reaktivierungsvorhaben so günstig wie noch nie seien. Er ermutigte die Kommunen, zügig Planungen voranzutreiben. Der Bund fördere die Baukosten mit bis zu 90 Prozent und das Land beteilige sich an den verbleibenden Kosten. Regionalrat Leipnitz vernimmt dies mit großer Freude und Hoffnung. Seit Jahren kämpft der Untertürkheimer für die Ausweitung des Zugverkehrs auf der Schusterbahn. Zurzeit verkehren die Züge der Schusterbahn nur in den Hauptverkehrszeiten am

Morgen und am Abend, und zwar von Untertürkheim nach Kornwestheim und zurück. Im Regionalparlament gibt es aber Bestrebungen, den Betrieb auf den gesamten Tag auszudehnen. In einem interfraktionellen Antrag baten die Regionalräte der Grünen, SPD, FDP und der Linken im Mai zudem die Regionalverwaltung, die notwendigen Schritte für die Erweiterung der Schusterbahn von Bietigheim bis Plochingen einzuleiten.

Das Gutachten werde zu einem weiteren Schub führen, so Leipnitz. Jetzt gelte es, schnell zu reagieren: „Wir stehen mit der Schusterbahn in der Poleposition.“



Im Dezember soll es eigentlich schon mit der Betreuung losgehen.

Foto: Mathias Kuhn

hatte die Elterninitiative das Tennis-Gelände der Sportkultur Stuttgart im Blick. Das Vereinsheim schien ungeeignet, da es im Sommer von Tennisspielern genutzt wird. „Deswegen haben wir einen Pavillon auf der Grünfläche vor dem Vereinsheim vorgeschlagen, konzipiert und mit dem Verein und mit Nachbarn abgestimmt“, sagt Vereinsvorsitzende Karin Nehls.

Kurz vor Einreichung des Baugesuches kam der Rückschlag: Der Verein hat kurzfristig die Rückmeldung vom Sportamt erhalten, dass eine Nutzungsänderung für dieses Flurstück nicht möglich sei. Auch auf Initiative von Bezirksvorsteher Kai Freier suchten die Ämter und Vereinsverantwortlichen einen Ausweg. „Die Sport-

Kultur Stuttgart hat uns angeboten, dass wir das Obergeschoss des Vereinsheims für unsere Zwecke nutzen können“, berichtet Claar erfreut. Das Obergeschoss bietet viel mehr Fläche als ein Pavillon, es ermöglicht zusätzlich zu einer neuen Küchenzeile einen gemütlichen Schlafraum, ein Bad mit WC, einen Wickelplatz mit Dusche und eigenen Arbeits- sowie einen großen Aufenthaltsraum.

Das Baugesuch für den Umbau des Vereinsheims wird eingereicht. Allerdings gehen die Vereinsverantwortlichen von vier bis sechs Monaten aus, bis das Baurechtsamt den Umbau und die Nutzung genehmigt sowie dann weitere vier bis sechs Wochen für den eigentlichen Umbau. Der

neue Unterschlupf stünde den Naturstrolchen demnach frühestens im Frühjahr zur Verfügung.

Die Verantwortlichen stehen unter Zeitdruck: Die Erzieherinnen wollen im Dezember starten und die 20 Eltern haben sich darauf verlassen, dass ihr Nachwuchs von Dezember an in der Waldkita betreut wird. „Deswegen suchen wir dringend eine Interimslösung“, sagt Nehls. Die Idee: Vorübergehend könnte ein Container wie bei Sanierungen von Schulen oder Kindergärten oder ein Bauwagen den Naturstrolchen aus der Patsche helfen. „Wir würden dann zunächst keine Ganztagesbetreuung, sondern verlängerte Öffnungszeiten anbieten“, so Nehls.

Doch auch für die vorübergehende Zwischenlösung benötigt der Verein eine Baugenehmigung. „Wir haben einige Standorte in Rohracker vorgeschlagen, aber vom Baurechtsamt keine Zustimmung erhalten – teilweise, weil die Standorte im Landschaftsschutzgebiet lägen“, so Claar. Die Lokalpolitiker zeigten aber kein Verständnis, dass von der Stadt solche Hürden aufgebaut werden, obwohl es ein Defizit an Betreuungsplätzen gebe. Sie regten eine Duldung des Interims an.

„Die Sportkultur hat uns angeboten, dass wir das Obergeschoss des Vereinsheims nutzen können.“

Susanne Claar,
Waldkindergarten